

Idsteiner Zeitung

und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen:

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 59.

Samstag, den 19. Mai

1917.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Mai 1917.

Die Besprechung der inneren Politik wurde beim Etat des Reichskanzlers fortgesetzt und dieser bewilligt. Hierauf folgte die Beratung der Verwaltung des Reichsheeres. Nach mitunter recht heftiger Auseinandersetzung wurde diese Aussprache geschlossen und der Etat angenommen. Der Haushaltsplan für die Marineverwaltung wurde erledigt, ebenso für das Reichsjustizamt und für das Reichsschatzamt, wobei Schatzsekretär Graf Rüdern erklärte, daß die Zinsen der Kriegsanleihe selbstverständlich gesichert seien. Weiter wurden erledigt die Haushaltspläne für die Schutzgebiete, des Reichscolonialamtes, des Reichseisenbahnammtes, der Postverwaltung, ebenso die noch ausstehenden letzten Haushaltspläne.

Das Gesetz zur Ergänzung der Besoldungsvorlage wurde in allen drei Lesungen angenommen, ebenso der Haushaltsplan in der Gesamt-Abstimmung. Die nächste Sitzung soll am 5. Juli stattfinden.

Präsident Dr. Kaempf: Wir stehen am Ende einer zwar nicht langen, aber arbeitsreichen Tagung der Kommissionen wie des Plenums. Wenn in einzelnen Punkten eine Einhelligkeit des Hauses nicht immer erzielt worden ist, so finden wir uns doch einmütig und geschlossen wieder zusammen in dem unbeugsamen Willen, unser Land nach außen für die Zukunft zu sichern und dem deutschen Volke die freie geistige und wirtschaftliche Entwicklung zu gewährleisten. In diesem Sinne kämpfen wir an der Front wie in der Heimat mit dem ganzen Volke und mit dem ganzen Heer und der ganzen Marine für Kaiser und Reich. (Lebhafte Bravo's!) Damit, meine Herren, darf ich die Sitzung schließen, indem ich Ihnen in die Heimat die besten Wünsche mitgebe in der Hoffnung, daß wir uns am 5. Juli unter glücklicheren Verhältnissen hier wieder zusammenfinden. (Lebhafter Beifall.)

Krieg.

Großes Hauptquartier, 17. Mai.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern. Infolge eines starken englischen Gegenstoßes mußten wir einen am frühen Morgen im Dorfe Roeux errungenen Geländegewinn wieder aufgeben. Im Anschluß an diesen Kampf nördlich der Scarpe vor- und nachmittags einsetzende starke englische Angriffe wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Auch südwestlich von Niencourt blieben Vorstöße der Engländer ohne jeden Erfolg.

An der Front der Heeresgruppe machten wir im Mai bisher 3300 Engländer zu Gefangenen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Bei Vauxaillon und östlich von Laffaux hoben wir unsere Linie durch überraschenden Handstreich einige Hundert Meter vor und behaupteten die erzielten Erfolge gegen französische Angriffe. Außer blutigen Verlusten büßte der Feind in diesen Gefechten 248 Gefangene und mehrere Maschinengewehre ein. Auch westlich der Froidmont Ferme (bei Braye) glückte es uns, dem Gegner einen vorgegebenen Stellungsteil zu entreißen und ihm dabei Gefangene abzunehmen.

Die an der französischen Front seit Beginn des Monats gemachten Gefangenen erhöhen sich damit auf 2700 Mann.

Im übrigen war die Gefechtsaktivität im Bereich der Heeresgruppe sowohl wie auch an den anderen Fronten im Westen bei Regen gering.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Nach tagelanger Artillerievorbereitung nörd-

lich und nordwestlich von Monastir einsetzende starke französische Angriffe endeten mit einem vollen Erfolg für die dort kämpfenden Deutschen und bulgarischen Truppen. Im Nahkampf und durch Gegenstoß wurde der Feind überall verlustreich zurückgeworfen.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 17. Mai. Amtlich verlautbart vom 17. Mai, mittags.

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Monzokämpfe sind gestern nach einer verhältnismäßig ruhigen Nacht aufs neue entbrannt. Der Hauptstoß der italienischen Angriffsmassen, denen ununterbrochene Verstärkungen zufließen, richtete sich gegen die Höhenkette östlich des Engtales, Plava-Salciano und gegen unsere Linien vor den Toren von Görz. Im Norden dieses Abschnitts wird auf dem Ruf südöstlich von Plava Tag und Nacht mit großer Erbitterung gekämpft. Verteidiger und Angreifer wechseln stündlich ihre Rollen. Frisch eingesetzte Reserven treiben den geworfenen Gegner immer wieder zu neuem verlustreichen Ansturm vor. Weiter südlich im Raum des Monte San Gabriele mußten die feindlichen Regimenter, nachdem sie zu wiederholten Malen vergeblich gegen unsere Stellungen angriffen, schon nachmittags vom Angriff ablassen. Nicht minder erfolgreich verliefen für uns die Kämpfe an den von Görz nach Osten führenden Straßen. Auch in dieser Gegend wurde fast den ganzen Tag über um den Besitz unserer ersten Linien gerungen. Als der Abend hereinbrach, waren unsere Gräben, von einigen kleineren Schützennestern abgesehen, gründlich gesäubert. Besondere Anerkennung verdienen Wiener Landsturmmänner, die der Brigade Emilia in einem schneidigen vollen Erfolg bringenden Gegenangriff 400 Gefangene abnahmen. Auf der Karsthochfläche war die feindliche Infanterie durch das vortreffliche Wirken unserer Geschütze zur Untätigkeit verurteilt. An der Tiroler Front unterhielten die Italiener südlich des Suganatales starkes Artilleriefeuer aus schweren Kalibern.

Die Kämpfe um Roeux. — Erfolgreiche Handstreich.

Berlin, 17. Mai. Am 16. früh brachten thüringische Regimenter in einem siegreichen Vorstoß das Dorf und den Bahnhof Roeux in ihre Hand. Gegenüber Angriffen überlegener englischer Kräfte gingen vorgebrungene Sturmtruppen an den Ostrand des Dorfes zurück, den sie gegenüber mehrmaligen heftigen Wiedereroberungsversuchen hielten. Die englischen Angriffe pflanzten sich bis in die Gegend von Gavrelle fort, scheiterten jedoch unter blutigen Verlusten für den Angreifer. Südwestlich von Oppy kam ein geplanter englischer Vorstoß nicht zur Durchführung, da die angefüllten feindlichen Gräben rechtzeitig unter Vernichtungsfeuer genommen wurden. Auf die gleiche Weise beabsichtigte Angriffe südlich der Scarpe wurden unterbunden. Am Abend des 16. kam es südwestlich von Niencourt zu Infanteriekämpfen, wo die Engländer nach schwerem Artillerievorbereitungsauf einer Front von fast drei Kilometern einen vergeblichen Vorstoß versuchten.

Ein Handstreich zur Verbesserung der deutschen Linie in der Gegend von Vauxaillon-Laffaux hatte vollen Erfolg. Im ersten Anlauf wurden gegen 300 Meter Gelände gewonnen. Die dabei gemachten 248 Gefangenen, darunter 3 Offiziere, gehören 5 Regimentern zweier verschiedener Divisionen an. Wütende französische Gegenstöße hatten lediglich den Erfolg, die gewonnene Linie in der Mitte etwas zurückzubringen. Ein weiterer deutscher Erfolg wurde östlich der Ropere-Ferme erzielt, wo bei der

Verschiebung der deutschen Linie und der Besetzung des Walbstücks 20 Gefangene eingebracht wurden. Nördlich von Tahure machten die Franzosen einen vergeblichen Versuch nach Artillerievorbereitung in die deutschen Gräben einzudringen.

30 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 17. Mai. (W. T. B. Amtlich.) Unsere U-Boote haben im Mittelmeer neuerdings 9 Dampfer und 6 Segelschiffe von insgesamt über 30 000 Tonnen versenkt. Darunter befand sich der bewaffnete englische Dampfer „Karuma“ (2995 Tonnen), ein unbekannter, durch Fischdampfer gesicherter bewaffneter 4000 Tonnen-Dampfer, ein weiterer unbekannter Dampfer von 4000 Tonnen, während ein vollbeladener Transportdampfer gleicher Größe aus dem von Zerstörern begleiteten Konvoi herausgeschossen wurde. Ferner wurde ein voller Tankdampfer von mindestens 6000 Tonnen inmitten einer Sicherung von 3 bewaffneten Fahrzeugen durch Torpedoschuß versenkt. Unter den Ladungen der übrigen vernichteten Schiffe befanden sich hauptsächlich Kohle, Schwefel und Sprengstoffe.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Schiffsmeldungen.

Am 18. Mai. (Amtlich.) Am 29. April abends hat eines unserer U-Boote die befestigte englische Küstenstadt Scarborough mit Granaten beschossen. Mehrere Treffer wurden einwandfrei beobachtet.

Am 5. Mai wurde das englische Flottenbegleitschiff „Lavender“ von einem U-Boote versenkt.

Neue U-Booterfolge im atlantischen Ozean, im englischen Kanal und in der Nordsee: 11 Dampfer, 3 Segler und 11 Fischerfahrzeuge mit 25 500 Brutto-Register-Tonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein österreichischer Seesieg.

1 englischer Kreuzer, 1 italienischer Torpedozerstörer, 20 Bewachungsdampfer versenkt.

Wien, 17. Mai. (W. T. B.) Amtlich wird verlautbart: In der Nacht vom 14. auf den 15. Mai unternahm eine Abteilung unserer leichten Seestreitkräfte einen erfolgreichen Vorstoß in die Otranto-Strasse, dem ein italienischer Torpedozerstörer, 3 Handelsdampfer und 20 armierte Bewachungsdampfer zum Opfer fielen. 72 Engländer der Bewachungsdampfer wurden gefangen genommen. Auf dem Rückmarsch hatten unsere Einheiten eine Reihe von erbitterten Gefechten mit überlegenen feindlichen Streitkräften zu bestehen, wobei der Feind, der aus englischen, französischen und italienischen Schiffen zusammen-gesetzt war, erheblichen Schaden erlitt. Auf zwei feindlichen Zerstörern wurden Brände beobachtet. Das Eingreifen feindlicher U-Boote und Flieger in den Kampf hatte keinen Erfolg, wogegen unsere Seeflugzeuge, die sich vorzüglich betätigten, je einen Bombentreffer auf zwei feindlichen Kreuzern erzielten, und auch die gegnerischen U-Boote wirksam bekämpften. Unsere Einheiten sind vollzählig zurückgekehrt. In hervorragendem Zusammenwirken mit unseren Streitkräften hat ein deutsches U-Boot einen englischen Kreuzer mit vier Kaminen durch Torpedoschuß versenkt.

Flottenkommando.

Austritt Miljukows aus dem Kabinett.

Petersburg, 18. Mai. (W. T. B.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. In einer Nachsitzung erklärte der Minister des Äußern, Miljukow, der vorläufigen Regierung seinen Entschluß, endgültig aus dem Kabinett auszuscheiden. Der Grund des Ausscheidens liegt in der Verschiedenheit der Auffassung zwischen Miljukow und der vorläufigen Regierung über die Frage der Umbildung des Kabinetts. Die Mitglieder der vorläufigen Regierung erörterten sodann die Frage, ob der Ministerpräsident die

Leitung der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen würde; aber Fürst Lwow lehnte nachdrücklich ab, indem er erklärte, für diesen Posten nicht geeignet zu sein. Er ziehe es vor, das Ministerium des Innern zu behalten. Hieran erklärte die Mehrheit der Regierungsmitglieder sich dafür, die auswärtigen Angelegenheiten dem Finanzminister Tereščenko zu übertragen. Der Justizminister Kerenski wurde zum Kriegs- und Marineminister ernannt.

Die Friedensfrage. Englands Friedensbedingungen

Haag, 17. Mai. Reuter meldet aus London: Im Unterhause reichten ein Sozialist und zwei Liberale eine Interpellation ein, in der die englische Regierung aufgefordert wird, die Friedensbedingungen der Entente einer Revision zu unterwerfen und gleich Rußland auf Annexionen zu verzichten. Cecil antwortete, daß die von der Regierung seinerzeit abgegebenen Erklärungen über ihre Kriegsziele noch ebenso bindend seien wie die Verträge mit Rußland, wenn die neue russische Regierung keine Änderung unternommen habe. Cecil vertrat nochmals den Standpunkt der Annexion der deutschen Kolonien sowie Armeniens und Syriens. Er verlangt Entschädigung für Belgien, Serbien, Nordfrankreich und für die vernichteten feindlichen Handelsschiffe. (Hrft. 3tg.)

Sonntagsgedanken (20. Mai 1917.)

Glockenabschied.

Alles, was tragen kann eiserne Wehr
zog freudig hinaus, für Deutschlands Ehr.
Da wollten die Glocken auch droben im Turm
zurück nicht bleiben beim letzten Sturm.

Die Glocken werden mit den Sieg bahnen.
Aus einer Reichstagsrede.

Glocken haben eine Seele. Wie sie dazu gekommen sind? Zu lange wohl schon haben sie teilgenommen an allen menschlichen Freuden und Leiden, an all dem Höchsten und Tiefsten, was Menschenseelen nur bewegen kann.

Lüpf.

Localnachrichten.

Idstein, den 18. Mai 1917.

— **Beförderung.** Zum Leutnant d. R. befördert wurde der Bahnmeister-Aspirant Vize-Adwebel bei einem Eisenbahn-Bataillon Karl Müller, Sohn unseres Mitbürgers Karl Müller.

— **Auszeichnung.** Oberlehrer Möllinghoff, Vizefeldwebel d. R., erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse.

— **Selbentod.** Am 6. Mai fiel in heißem Ringen der Vizefeldwebel Heinrich Blank. Bl. (ein geb. Uffinger) besuchte die hiesige Kgl. Baugewerkschule in den Jahren 1908—1911, in dieser Zeit betätigte er sich als ganz hervorragender Turner und holte für den Turnverein, dessen Mitglied er war, manchen ersten Preis heim. Aber auch sonst machte er sich sehr beliebt und wird sein früher Tod gewiß allgemein bedauert. Ehre seinem Andenken!

— **Enten- und Gänseerei.** Mehrfach wird irrthümlicherweise angenommen, daß der Verkehr mit Enten- und Gänseerei keinerlei Beschränkungen unterliegt. Demgegenüber ist auf § 18 der Verordnung über Eier vom 12. August 1916 zu verweisen, deren Vorschriften, sich auf Eier von Hühnern, Enten und Gänzen beziehen. Dem-

gemäß erstrecken sich alle landesgesetzlichen Bestimmungen und örtlichen Anordnungen über den Verkehr mit Eiern auch auf Gänse- und Enteneier, soweit nicht ausdrücklich anderes bestimmt ist.

— **Eine Viehzählung** findet am 1. Juni ds. Js. statt.

— **Die Generalversammlung des Wahlvereins der Fortschrittlichen Volkspartei** des Wahlkreises Höchst-Homburg-Uffingen findet kommenden Sonntag, den 20. Mai nachmittags 3 Uhr im Faust-Restaurant in Frankfurt a. M. statt.

— **Eine „Hamster“-geschichte.** In dem Tageblatt eines Landkreises erschien eine Anzeige der Bürgermeisterei, daß die Gemeinde für jeden eingelieferten Hamster 10 Pf. ausbezahle. Am nächsten Tage erschien ein Landwirt auf der Bürgermeisterei und meinte, er möchte 1120 *M* haben, denn er hätte 112 Hamster. „Ja, wo haben Sie denn die Hamster?“ fragte der Sekretär. Darauf der Bauer: „Hier auf dem Zettel sind sie alle aufgeschrieben, Sie sind auch dabei.“ (Hrft. Volksztg.)

— **Pflanzenphänologische Merkwürdigkeiten des Jahres 1917.** Die Blütezeit unserer heimischen Pflanzenwelt verdient in diesem Jahre nach dem langanhaltenden Winter und dem fast winterharten Frühling besondere Beachtung: sie ist in der Folge, wie das Aufblühen der einzelnen Pflanzenarten einseht, von einer solchen Ungewöhnlichkeit, wie sie wohl noch niemals geschaut wurde. Alle Blütenpracht, die man unter normalen Verhältnissen sonst von März bis Ende Mai nacheinander wie am Schnürchen bewundern konnte, drängt sich in diesem Jahre auf die Zeit von Anfang bis Ende Mai zusammen. Die Märzblüher, die Magnolien, Berberitzen und Mandel- und Pfirsichbäume, die im April blühenden Kirichen, Frühäpfel und andere Kern- und Steinobstarten und die später im Mai einsehenden Blüher prangen gegenwärtig verwundert und friedlich nebeneinander. In dieses Blütenmeer schieben sich bereits die leuchtenden Kerzen der Kastanien und die Dolben der duftenden Soringe. Und unter der blüten-schweren Gliederlaube duften die Märzweilchen und niden Primeln, vereinzelt Schneeglöckchen, Spazinthen und Tulpen. Überall, wohin das Auge blickt, Gegensätze und Ungewöhnlichkeiten. Im Walde schaut der oft schon unter dem Schnee blühende Seidelbast heute im Mai verwundert auf den ihm fremden Waldmeister und auf das weiße Blütenmeer der Obstheine im fernen Tal. Im Wiesengrund blühen das frische Wiesenschamkraut und die gelbstrahlende Sumpfdotterblume im Jahre 1917 lustig neben der schwefelfarbenen Iris und anderen Mai-kindern. Und auch in den Gemüsegärten drängen die Vorfrühlingsgewächse heuer mit ungezügelter Kraft um die Bette mit den Maigemüsen der Sonne entgegen. Pflanzen, Sträucher, Bäume und Kräuter, deren Blütezeit monatelang von einander getrennt ist, haben sich im Jahre 1917 zu einer Blüten- und Farbenharmonie von unerhörter Schönheit und Reichhaltigkeit zusammengefunden. So darf das Jahr 1917 in pflanzenphänologischer Beziehung als eins der seltsamsten und an Überraschungen wechselvollsten für immer verzeichnet werden.

— **Handwerkskammer.** (Ausbildungskurse für Frauen und Töchter von Handwerkern.) Infolge eines Erlasses des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 30. v. Mts. sollen im diesseitigen Kammerbezirk Ausbildungskurse für Frauen u. Töchter von Handwerkern eingerichtet

worden, um diese in den Stand zu setzen, die z. B. in erhöhtem Maße an sie herantretenden geschäftlichen Anforderungen zu erfüllen. Die Ausbildung soll geschehen in: 1) einfacher Buch- und Rechnungsführung, 2) Geschäftsbriefwechsel, 3) Bankverkehr-, Scheck- und Wechselkunde, 4) Gewererecht, 5) Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung. Zu den Unterrichtsgegenständen pos. 4 und 5 braucht nur kurze Zeit verwendet zu werden, weil der ganze Stoff in einem Buch jeder Teilnehmerin kostenlos durch uns geliefert wird. Die Unterrichtszeit kann deshalb hauptsächlich auf die Gegenstände zu 1, 2 und 3 verwendet werden, sodaß die Kurse sich nicht sehr lange hinzuziehen brauchen. Die Teilnahme an den Kursen ist auch männlichen Handwerkern gestattet und zu empfehlen. Die Teilnehmergebühr beträgt *M* 5.— und kann im Bedürfnisfalle ermäßigt oder erlassen werden. Die Kurse werden sich zweckmäßig an die bestehenden Fach- und Fortbildungsschulen anlehnen. Sie werden überall da errichtet, wo eine angemessene Beteiligung gesichert ist und geeignete Lehrkräfte zur Verfügung stehen. Wir richten daher an die Vorstände aller Innungen und Gewerbevereine das erg. Ersuchen, geß. das Erforderliche in die Wege zu leiten und die Teilnehmerliste möglichst bald und spätestens bis 20. Mai cr. einzureichen, unter Bezeichnung der vorhandenen Lehrkraft.

— **Der Personenverkehr auf dem Rhein** setzte am Sonntag, dem Eröffnungstage des Sommerfahrplanes, sofort mit einem richtigen Massenerverkehr ein. Alle Dampfer der Köln-Düsseldorfer Linie waren meistens völlig besetzt. Zu vielen hunderten strömten die Ausflügler nach den Booten, alle mit dem jetzt ganz unentbehrlichen Rucksack für die Begegnung ausgerüstet.

Mit einer Helferkolonie auf dem Lande.

[Nachdruck erwünscht. Belege an den Unterzeichneten erbeten.]

I.

Die wirtschaftlichen Notstände, die uns der Krieg gebracht hat, weisen uns mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit auf die Wichtigkeit der bäuerlichen Produktion hin. Wenn im Anfang des Krieges ein englischer Minister den präherlichen Ausspruch getan hat: „Die silbernen Ägeln (d. h. der Geldreichtum Englands und seiner Kolonien) gewinnen den Sieg über die Feinde“, so lag darin ja ein Körnchen guter Weisheit, denn zum Kriegführen gehört heute noch mehr als zu Wallensteins Zeiten Geld, Geld und nochmals Geld. Unsere Anleihemilliarden reden da eine gar deutliche Sprache. Dennoch trägt diese Weisheit, das wissen wir nun auch, ein paar frächtige Abstriche und Einschränkungen. Und so ist es denn gekommen, daß man bald bei den Feinden und bald auch bei uns, anderen Dingen die letzte sieghafte Entscheidung zusprach. Eine zeitlang rühmte man die Eisenbahnen, dann den guten Geist, dann die leistungsfähige und ewig erfindende Technik und Industrie, dann die in den Fabriken schwer schaffende Arbeiterschaft als letztlich entscheidende Faktoren des Sieges. Endlich fand man sich zu dem hin, auf den es wirklich und einzig zu allerletzt ankommt. Der erste Minister Englands sprach das gute Wort vom Ader und vom Bauersmann, die es schaffen müßten. Freilich, er dachte — und das ist sein gutes Recht aber auch sein großer Kalkulationsfehler — an den englischen Ader und an den

Ein Seemannsstückchen.

Mündlichen Berichten nacherzählt.

Von W. Kabel.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Dieser, geradezu entsetzt darüber, daß sowohl die uniformierten als auch die angeblichen Kriegsgefangenen über sie herfielen, leisteten zunächst kaum Widerstand. Alle an Ded Befindlichen waren in wenigen Minuten niedergelungen und mit den bereitgehaltenen Tauen gefesselt.

Nur zwei Leuten gelang es, die Kommandobrücke, die sich über dem Deckaufbau befand, zu erreichen. Aber schon stürzten der plötzlich völlig genesene „Leutnant“ Marholz und Brantig ihnen nach die Treppe empor, jeder eine Pistole in der Hand.

Inzwischen hatten Lord Landrust und sein Steuermann jedoch den ersten Schreck von sich abgeschüttelt und gleichfalls ihre umgeschlankten Revolver aus den Lederfutternalen gerissen.

So kam es, daß der Berliner, der vor Brantig die gewundene Treppe zur Kommandobrücke erklimmte, mit einer Kugel begrüßt wurde, die ihm in die rechte Brustseite fuhr und ihn dem nachfolgenden Landsmann halb bewußlos in die Arme warf.

Noch zwei Schüsse folgten, die alle Fritz Marholz galten, der jetzt wie ein lebender Kugelfang vor Brantig gelehnt da stand. Zum Glück trafen sie nicht.

Peter Gamm war es, der, als er kaum die peitschentnallartigen Detonationen hörte, blick-

schnell die Sachlage überschaute. Er riß sein englisches Gewehr an die Schulter, feuerte, lud, feuerte nochmals.

Der Lord und sein Steuermann drehten sich um sich selbst und schlügen dann schwer zu Boden.

Und ehe noch die beiden auf die Brücke gestürzt waren, die Schußwaffen der mit so sicherer Hand Niedergelassenen aufnehmen konnten, brüllte ihnen schon Peter Gamm ein donnerndes „Hände hoch! oder hol euch der Teufel!“ entgegen.

Die Leute mochten einsehen, daß ein weiterer Widerstand nutzlos war und ergaben sich nun gleichfalls.

So waren denn die Deutschen mit verhältnismäßig geringem Verlust Herren der Nacht geworden. Nur Fritz Marholz hatte einen bösen Denksattel abbekommen und lag jetzt bleich und mit geschlossenen Augen auf den weißgeschuerten Planken.

Brantig fehlte es vorläufig an Zeit, sich des offenbar Schwerverwundeten anzunehmen.

Zunächst mußte er dafür sorgen, daß die neuen Gefangenen irgendwo an Bord sicher untergebracht wurden. Die vordere Kajüte wurde von ihm dann in aller Eile für die Engländer zurecht gemacht. Sie bildete einen einzigen, langgestreckten Raum, in dem sich an den Seiten lange Schlafsofas hinzogen. Nachdem sie genau nach Waffen und etwaigen Ausgängen untersucht worden war, wurden die Engländer, vierzehn an der Zahl, die beiden Verwundeten, den Lord und den Steuermann beließ man zunächst noch auf Ded, dort eingesperrt und ein

Posten von zwei Mann mit Gewehren vor die Türe gestellt.

Nun erst konnten die beiden Boote, die in dessen steuerlos ein Stück weggetrieben waren, und in denen die dreizehn Gefesselten vom Kreuzer „Kanada“ in ohnmächtiger Wut vergebens immer wieder ihre Bande zu sprengen suchten, herangeholt werden, worauf denn auch dieser Teil der Feinde den anderen zugesellt wurde.

Nachdem Brantig aus der in den Gefangenen-Raum führenden Tür die obere Füllung hatte herausheben lassen, so daß die Wache die Leute ständig im Auge behalten konnte, wandte er nun auch seine Fürsorge den drei Verwundeten zu, von denen Lord Landrust eine Kugel in die rechte Schulter und der Steuermann einen ziemlich gefährlichen Streifschuß am Stirnbein abbekommen hatte. Sie wurden in des Lords Privatkajüte, ein mit allem Luxus ausgestattetes, helles Gemach, getragen, gut gebettet und sorgfältig mit den Verbandswachen aus dem Arzneischrank der „India“ verbunden.

Fritz Marholz war noch immer ohnmächtig. Hin und wieder trat blutiger Schaum über seine trockenen Lippen, und dann röchelte es in der durchschossenen Lunge so furchtbar, daß der alte Klaus Groth, der die Aufsicht über den Kranken übernommen hatte, regelmäßig die braunen rissigen Hände faltete und ein kurzes Stoßgebet zu dem emporblickte, der hier wohl allein noch helfen konnte.

Mittlerweile war die Sonne im Untergehen

englischen Bauer. Die Deutschen griffen das Wort auf, machten es flugs zu einer deutschen Parole und taten gut daran. Denn es ist doch wirklich so: Unser hartbedrängtes, über- und angefallenes Volk und Vaterland ist gleich einer stark belagerten Festung von allen Produktionsgebieten der weiten Welt abgeschnitten. Da bleibt nur diese eine Wahl: Der deutsche Boden muß uns nähren und erhalten. Wir wissen, er kann es — trotz all der Schwierigkeiten und Hemmnisse, die zu überwinden sind. (Mangel an Leuten, an Gespannen, an Futter- und Düngemitteln.) Gelänge dieser Heimat- und Ernährungssieg dem deutschen Bauersmann auf dem deutschen Acker nicht, wir wären verloren trotz all der enormen Blutopfer, trotz all der glänzenden Heldentaten unserer heldgrauen Brüder. Ein hungerndes Volk kann nicht auf die Dauer widerstehen, ein verhungertes Volk und Heer muß zusammenbrechen. Das sind Erkenntnisse und Wahrheiten, denen wir scharf ins Auge blicken müssen, sollen sie uns nicht zum Verhängnis und Verderben ausschlagen.

Gottlob kennen unsere führenden Männer ihre Verantwortung. Nichts ist bisher versäumt worden, um die Feldbestellung, die Ernte und das Erfassen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse beschleunigend zu regeln. Dabei sind Fehler gemacht worden, ganz gewiß, aber fruchtbarer als das nörgelnde Rückwärtschauen ist das zielbewußte und tatfrohe Inangriffnehmen der gestellten neuen Aufgaben im vor uns liegenden Erntejahre.

Welche Aufgaben sind zu lösen? Vor allem gilt es Leute, d. h. Hilfskräfte, heranzuholen. Nichts ist wichtiger als dies. Wir haben zum Glück noch unverbrauchte Menschenreserven. Wo sind diese? Höre ich erstaunt fragen und einwenden. Nun, ich habe schon im Winter in der Tagespresse auf unsere Schuljugend, insonderheit auf die in den Städten, hingewiesen. Zu meiner Freude ist der Gedanke von den maßgebenden Anstalten und Behörden freudig aufgegriffen und gefördert worden. Anfangs dachte man daran, die zu schaffenden Helfersolonen nur am Orte selbst zu beschäftigen. Mir erschien dies als nicht richtig, denn unser Ernährungssieg wird nicht auf dem großstädtischen Kleingarten (so müßig dieser auch sein mag) vielmehr auf dem bäuerlichen Acker erröthen. Also so forderte ich: Hinaus mit der städtischen Schuljugend, so muß sie fürs Helfen in Betracht kommt, aufs Land!

Wie ich dann selber mit meiner Kolonne aufs Land gekommen bin, will ich in einem zweiten Artikel erzählen.

W. Schütz, Lehrer zurzeit Dabach b. Idstein.

Aus nah und fern.

gg. Schwalbach, 16. Mai. Am 14. ds. Mts. verschied nach längerem Leiden Herr Geh. Justizrat Bingen von hier.

h Aus dem Taunus, 17. Mai. Eine arge Ermüdung erlebten die Himmelfahrts-Ausflügler in den meisten Orten des Taunus und der Mainniederung insofern, als sie die Aepfel- und Obstwirtschaften verschlossen vorfanden. Die Äpfel hatten durch ein Schilb bekannt gemacht, daß sie die noch vorhandenen Vorräte an Aepfeln nicht an Fremde mehr abgeben könnten, sondern ihren regelmäßigen Stammgästen vorbehalten müßten.

Bierstadt, 15. Mai. Einer hiesigen Frau, deren Mann im Felde steht, wurden 1150 M. Bargeld gestohlen. Ihr Sohn, der in Wiesbaden auf einem Büro beschäftigt ist, wußte den Verlust auf einen Hausgenossen zu lenken, der durch in üblen Ruf kam. Jetzt hat sich nun herausgestellt, daß der erwähnte Sohn selbst den Diebstahl begangen hat. Er wurde auf einer Exkursion in Aachen festgenommen und heimbeordert.

Am Rande des Horizontes schon recht nahe gekommen.

Bräutig befand sich gerade in dem engen Maschinenraum der Dacht und beschäftigte mit zwei von seinen Leuten, die etwas von Benzinmotoren verstanden, den Schiffsmotor, als Peter Gamm die Treppe herabpolterte und schon von weitem rief:

„Stürmann, aus West ein Torpedoboot!“

Aus West! Das sagte genug. Ohne Frage ein englisches. Vielleicht dasjenige, dessen Aufbruch Bräutig schon längst erwartet hatte und das die Leute des „Kung Christian“ ihnen nachschickten hatten.

Die beiden Motorkundigen versuchten sofort Heil.

Und wirklich, sie fanden sich in den Hebeln und Stellrädchen zurecht. Der Motor lief und die beiden Schrauben begannen ihren wilden Kreislauf.

Schon stand auch Bräutig, der noch immer in Uniform des englischen Marinesoldaten trug, auf der Kommandobrücke.

Zunächst probierte er den Maschinentelegraphen und das Sprachrohr. Sie arbeiteten

Von der Lahn, 17. Mai. Der königliche Domänenwächter Kitzinger von Hof-Glabach hat für die ärmere Bevölkerung in Langheide freiwillig durch seine Arbeiter und Gespanne die Frühjahrsbestellung ausführen lassen.

Limburg, 15. Mai. Die Polizei entdeckte eine Geheimschlächterei im Eschhofer Weg. Seit längerer Zeit wurden in einem Hause dort Schweine geschlachtet, die im hiesigen Kreise über den Höchstpreis heimlich verkauft worden waren. Das Fleisch wurde für einen hohen Preis nach außerhalb abgesetzt. Mehrere Verhaftungen fanden statt. Der Hauptmacher ist ein Italiener.

h Höchst a. M., 17. Mai. Der seit fünf Jahren im Umbau begriffene Bahnhof weist gegenwärtig infolge der Neueröffnung des Bahnsteigs 2 für die Linie Wiesbaden—Frankfurt ein Verkehrsunknüttel auf, das in deutschen Bahnhöfen nicht zum zweiten Mal vorkommen dürfte. Wer von Bahnsteig 6, dem Ankunftsplatz des Königssteiner Zuges, nach dem Frankfurter Anschlußzug will, hat folgende Wanderung zu unternehmen: Bahnsteig 6, treppab, Tunnel, treppauf, Bahnsteig 4, treppauf, Plattform, treppauf, Bahnsteig 3, treppab, Tunnel, treppauf, Bahnsteig 2. Eine Wandersfabrik, für die von rechts- und amtswegen ein gedruckter Führer herausgegeben werden mußte.

Sindlingen, 15. Mai. Heute Nacht starb an seiner Arbeitsstätte in den Farbwerken Herr Kirchenrechner Müller infolge eines Betriebsunfalles. Es gelang nicht, trotz aller angewandten Mittel, ihn zu retten.

Weilbach, 15. Mai. In der Familie des Aufsehers Franz Hochheimer dahier hat sich gestern der Klapperstorch mit zwei kräftigen Buben eingestellt. Bei seinem letzten Besuch hatte er zwei gesunde Mädels mitgebracht. Das ist auch ein „Zweifindersystem“, aber ein anderes, als das berühmte französische.

Biedenkopf, 17. Mai. In der vergangenen Nacht brannten die Fabrikgebäude der Spinnerei „Erlenmühle“, dem Fabrikanten Euler gehörig, bis auf den Grund nieder.

h Neu-Isenburg, 17. Mai. Wegen Milchfälschung verurteilte das Offenbacher Schöffengericht den hiesigen Milchhändler Friedrich Blum zu 600 Mark Geldstrafe.

h Darmstadt, 17. Mai. Den Griesheimer und Nombacher Gemüsebauern ist nunmehr die Ausfuhr ihrer gärtnerischen Erzeugnisse nach dem Frankfurter Markte von den hiesigen Behörden gestattet worden.

h Heppenheim, 17. Mai. In Flodenbach wurde der achtjährige Sohn des Landwirts Gölz von einem umstürzenden Scheunentorflügel erschlagen.

h Aschaffenburg, 17. Mai. Beim Baden im Mahafen erkrankte der Kaufmann Richard Ciroff. — Auf einem Wirtshofe in Wasserlos schoß ein junger Bursche, der in leichtfertiger Weise mit einer Vogelflinte umging, ein junges Mädchen nieder. Die Kugel drang dem jungen Mädchen unterhalb des Herzens in die Brust und blieb in dem Rücken stecken. Die Verletzungen sind sehr schwer.

Frankenthal, 17. Mai. In der Zuderfabrik Frankenthal ereignete sich gestern Nachmittag eine schwere Explosion. Ein Gebäude ist eingestürzt, das Dach des Kesselhauses wurde durchschlagen. Durch einen Kanal fuhr eine Stichflamme und zerstörte den Mühlenneubau. Zwei am Kanal beschäftigte Maurer sind gestorben, ein junger Zementierer wurde tot aus den Trümmern gezogen, einer liegt noch darunter. 12 Personen wurden leicht verletzt.

Serne, 16. Mai. Auf der Zeche Konstantin ereignete sich heute eine Explosion schlagender Wetter. Fünf Bergleute werden vermißt. Die Rettungsarbeiten sind im Gange, doch besteht wenig Hoffnung, die Bergleute zu retten.

nach Wunsch. Dann übernahm Peter Gamm das Steuer.

Nun konnte es vorwärts gehen, der Heimat, dem deutschen Vaterlande entgegen.

„Halbe Kraft voraus!“ meldete der Telegraph nach unten.

Schneller schoß die „India“ davon, schon jetzt einen hohen Wasserberg nach sich ziehend.

Der Zeiger des Telegraphen schob sich auf volle Fahrt!

Johannes Bräutig beobachtete am Kielwasser die Wirkung. Aber nichts erfolgte. Nochmals wiederholte er das Kommando.

Die Geschwindigkeit der Dacht blieb dieselbe. Da wurde er unruhig, beugte sich über das Sprachrohr und rief hinab:

„Volle Fahrt hatte ich befohlen. Ist denn etwas in Unordnung am Motor?“

Erst nach einer Weile kam die Antwort zurück:

„Die Benzinzufuhr ist gestört; wir suchen schon nach dem Fehler.“

Das klang wenig tröstlich.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 18. Mai.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern. An der Arrasfront nahm das Artilleriefeuer beiderseits der Scarpe wieder zu. Ein nach Mitternacht an der Straße Gavrelles—Fresnes vordringender englischer Angriff wurde im Nahkampf abgewiesen.

Die Trümmerstätte des ehemaligen Dorfes Bullecourt ist befehlsmäßig ohne Einwirkung durch den Feind geräumt worden, der sich erst 24 Stunden später dort festsetzte.

Front des deutschen Kronprinzen.

Auf der Aisne-Champagne-Front war mit zunehmender Sicht die Tätigkeit der Artillerie wieder lebhafter. Besonders auf den Höhen Chemin des Dames und Prosnes. Dieser Feuertätigkeit folgten Teilangriffe der Franzosen bei Braye, nördlich von Craonnelle und bei Craonne, sie wurden sämtlich abgeschlagen. Ebenso blieb nördlich von Sapignoul ein erneuter Vorstoß des Feindes gegen die Höhe 108 erfolglos.

Deßhalb der La Ruyere-Ferme stürmten zwei aus Berlinern und Brandenburgern bestehende Kompagnien einen von den Franzosen in den Kämpfen vom 5. Mai besetzten Graben und nahmen die aus über 150 Mann bestehende Besatzung gefangen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von stellenweise ausbleibender Feuertätigkeit keine Ereignisse von Bedeutung.

Mazedonische Front.

Im Cernabogen erlitt der Feind gestern eine neue Schlappe. Nach sechsstündiger Artillerievorbereitung bei Macovo einsetzende starke Angriffe wurden restlos abgewiesen. Von den am Kampfe beteiligten Truppen haben sich besonders ostpreussische und schlesische Bataillone sowie Gardebataillone ausgezeichnet.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Letzte Meldungen.

III Wien, 18. Mai. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs Feldmarschalleutnant von Höfer wurde zum Sektionschef ernannt.

III Rotterdam, 18. Mai. „Daily News“ melden aus Petersburg: Premierminister Low erklärte, der Rücktritt Miljutows bedeutet keine Veränderung der auswärtigen Politik Russlands. Er werde lediglich zur Folge haben, daß diese Politik unzweideutig zur Ausführung komme.

III Rotterdam, 18. Mai. Einer Meldung des „Daily Telegraph“ zufolge beschloß der Arbeiter- und Soldatenrat nach dem Rücktritt Miljutows mit 1900 gegen 150 Stimmen die Bildung eines Koalitionskabinetts zu fordern.

III Amsterdam, 18. Mai. (W. T. B.) Aus Petersburg wird gemeldet: Die Generale Alexejew, Dragomirov, Gurkow und Brussilow sind hier eingetroffen, um über die Situation zu beraten. Sie erklärten, daß ein Koalitionskabinet notwendig sei, um die Moral in der Armee wieder herzustellen. Die Ernennung Kerenskis zum Kriegsminister sei von der Armee mit Genugtuung aufgenommen worden.

III Berlin, 18. Mai. Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern, Graf Czernin, ist im Großen Hauptquartier eingetroffen. Auch der Reichslanzler von Bethmann Hollweg und der Staatssekretär des auswärtigen Amtes, Dr. Zimmermann, haben sich dorthin begeben. In den Besprechungen der leitenden Staatsmänner werden die Beratungen fortgesetzt, die mit dem Ende der vorigen Woche erfolgten Besuche des Reichslanzlers begonnen haben.

Kriegsanleihe.

Sämtliche Stücke der 5. Kriegsanleihe liegen zur Abholung bereit.

Wir bitten das Sparbuch und die Berechnung vorzulegen.

Vorschußverein zu Idstein, e. G. m. u. H.

Ingelheimer Spargel

besonders zart und aromatisch 10 Pfd. Postlos

1. Sortierung M 10. — Direkt vom Züchter

2. „ „ 6. — „ „ „ „ einschließl. Verpackung bei Voreinendung des Betrages. Nachnahme 40 Pfg. mehr liefert reell und zuverlässig, täglich frisch

Friz Burbaum, Spargel-Versand — Nieder-Ingelheim —

Dickwurz

größere Mengen, auch Wagonladung läuft zu hohem Preis

Maffanische Heilkräuter

für Lungenkrankte Naurod i. Taunus.

Schriftliche Angebote an die Verwaltung.

Spargel

das Pfd. 85 Pfg. werden

heute Freitag abend
von 8 Uhr ab im Rathaus verkauft.

Fleischverkauf.

Samstag wird verkauft:

In d. Geschäften v. Hef, Hoffmann u. Roos:

Rindfleisch	das Pfund	1,95 M
Kalbsteck	"	1,95 "
Schweinefleisch	"	1,95 "
Lammfleisch (nur bei Roos)	"	1,95 "
Burst	"	1,70 "

Auf Abschnitt 7-10 der Reichsfleischkarte 100 Gramm, auf Abschn. 4-5 der Rinderkarte 50 Gramm.
Auf Fleischmarkkarte Nr. 5: 1/2 Pfd., besgl. für Kinder Nr. 5: 1/4 Pfd.

Preis für Fleisch auf Zulasskarte das Pfd. 55 Pfg.
Burst " 30 "

"Der Verkauf ist wie folgt geregelt:"

Buchstabe	C D E F	vormittags 9 Uhr
"	G	9 1/2 "
"	H I	10 "
"	K	10 1/2 "
"	L	11 "
"	M	nachm. 1 1/2 "
"	N O P Q	2 "
"	R	2 1/2 "
"	S	3 "
"	T U V	3 1/2 "
"	W X	4 "
"	Y Z	4 1/2 "

Die Buchstabenfolge ist genau einzuhalten; die Abgabe von Fleisch außer der Reihe wird hierdurch verboten.

Das Geld ist abgezählt mitzubringen.

Butter

wird Samstag nachmittags im Rathaus verkauft:

Buchstabe	A B C	2 Uhr
"	D E F G	2 1/2 "
"	H I K	3 "
"	L M	3 1/2 "
"	N O P Q R	4 "
"	S T U V W X	4 1/2 "

Nach 5 Uhr wird keine Butter mehr abgegeben.
Zettelkarte 28 = 1/2 Pfund = 34 Pfg. Geld abgezählt mitbringen.

Suppenwürfel

das Stück 10 Pfg., werden in den Geschäften von
Hardt, Lahnstein, Ott
verkauft. Auf Lebensmittelkarte Nr. 4 für Mai (gelbe) je 4 Würfel.

Molken-Eiweiß-Käse

Ersatz für Butter, wird im Geschäft von Witt
kartenfrei verkauft. Preis für 1/4 Pfund 65 Pfg.

Freibank.

In der Freibank, Kaffeegasse, wird Samstag
vormittags verkauft:

Kuhfleisch	das Pfund	1,00 M
Buchstabe	B-S	8 Uhr
"	R-M	9 "
"	L usw.	10 " soweit Vorrat reicht.

Auf jeden Abschnitt der Reichs-Fleischkarte für die kommende Woche 50 Gramm.

Bricketts

werden morgen (Samstag) bei Kohlenhändler Schütz
mit je 1 Ztr. an eine Familie ohne Bezugsschein ab-
gegeben. Preis 1,50 für den Zentner.

Buchstaben	S-Z	von 1 - 2 1/2 Uhr
"	M-R	2 1/2 - 4 "

Ordnung und Reihenfolge genau einhalten.

Feststellung der Kartoffelanbaufläche.

Alle hiesigen Einwohner, welche in diesem Früh-
jahr Kartoffeln ausgestellt haben, werden ersucht,
die Größe des beplanten Grundstücks (auch
wenn es nur eine kleine Gartenfläche ist), Sonntag,
den 20. d. Mts., vormittags 9-12 Uhr der
Kommission für Kartoffelversorgung im vorderen
Zimmer der Gewerbeschule genau anzugeben.

Grasversteigerung.

Mittwoch, den 23. Mai d. Js., vormittags 11
Uhr, wird das Gras an städtischen Wegen und
Plätzen im Rathaus öffentlich versteigert.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 29. Mai d. Js., vormittags
8 1/2 Uhr wird im hiesigen Stadtwald
Distrikt Hallgarten
folgendes Gehölz versteigert:

24	Reisener	huchen Scheitholz
59	"	Knüppelholz
22	"	Reiser.

Idstein, den 18. Mai 1917.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Montag, den 21. Mai d. Js., vormittags
10 1/2 Uhr beginnend, wird im hiesigen Stadtwald
in Distrikt

„Cäsarshag“

(ca 1/4 Std. von der Bahnstation Niedernhausen entf.)
folgendes Gehölz versteigert:

106	rm	buchen Rostscheit
52	"	Knüppel
62	"	Reiser.

Dies ist die letzte diesjährige Holzversteigerung
in diesem Teil der Stadt Waldungen.
Idstein, den 18. Mai 1917.

Der Magistrat.

Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Termine für die öffentlichen Impfungen
in der hiesigen Stadt finden in der Turnhalle
(Limburgerstraße) an den folgenden Tagen
statt:

- 1) am 22. Mai, vormittags um 10 Uhr, für
alle Erstimpfungen, welche in der Zeit vom
1. Januar bis 31. Dezember 1916 geboren
sind, sowie die in 1916 oder früher ohne Er-
folg Geimpften.
- 2) am 23. Mai, vormittags 10 Uhr, für
Wiederimpfungen, alle Mädchen, welche in
1905 geboren sind.
- 3) am 24. Mai, vormittags um 10 Uhr, für
Wiederimpfungen, alle Knaben, welche im
Jahre 1905 geboren sind.

Die Eltern und Vormünder der unter 1 ge-
nannten Kinder werden ersucht, mit denselben
pünktlich zu erscheinen, sowie für rechtzeitiges Er-
scheinen der unter 2 und 3 genannten Kinder
Sorge zu tragen. Impfarzt ist Herr Dr. Petrich
dabier.

Idstein, 10. Mai 1917.

Die Polizeiverwaltung:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Holzversteigerung

der Königl. Oberförsterei Idstein

am Dienstag, den 22. Mai 1917, Vorm. 10 1/2
Uhr in der Gastwirtschaft von Philipp Prag in
Engenhahn. Schutzbezirk Engenhahn, Distr. 5a,
b, 8, 9a Benjaminshag, 7 Wolfshag, 10, 12
Hohwald: Buchen: 134 rm Scheit und Knüppel
(Nr. 442-482, 487, 488, 493-495, 501-505,
507-509 in Distr. 10), 147 rm Reiser 1. Kl.
Nadelholz: 17 fm Grubenholz, 15 rm Knüppel,
3 rm Reiser 1. Kl.

Pfingstverkehr!

Pfingstferien und Ausflüge müssen in diesem
Jahre unterbleiben, weil die Lokomotiven und Wagen
für Zwecke des Heeres, der Kriegswirtschaft und
Volksernährung gebraucht werden.

Sonderzüge für den Ausflugsverkehr werden
nicht gefahren. Mit Zurückbleiben beim Reiseantritt
oder unterwegs ist daher zu rechnen. Die Eisenbahn
benutze nur, wer notgedrungen reisen muß.
Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt (Main).

Vaterländischer Frauenverein Idstein.

Quittung.

Von Herrn Lehrer Gruber in Niedernhausen
sind uns 102 Mk. abgeliefert worden. Dieser Be-
trag stammt von der im „Deutschen Haus“ in
Niedernhausen stehenden ersten vollbesetzten Wohl-
fahrtsgranate. Herzlichen Dank!

Der Vorstand:

J. A. Direktor Schwenk, Schriftführer.

Volks- und Gewerbebücherei.

Alle diejenigen Lehrer, die wiederholt an die
Rückgabe der entliehenen Bücher erinnert wurden,
werden hierdurch nochmals aufgefordert, die Bücher
nächsten Sonntag zwischen 11 1/2-12 Uhr vorm.
abzugeben, andernfalls wird wegen Entwendung ge-
richtliche Anzeige erstattet.

Idstein, 18. Mai 1917.

Die Verwaltung.

Die rückständige

kath. Kirchensteuer

wird zur Zahlung bis zum 20. Mai an mich in
Erinnerung gebracht.

Heinr. Merkelbach.



Bruchleidende



tragen oft kein Bruchband, weil Ihnen der Druck ihres Federbandes zu lästig ist, verschlimmert
Ihr Leiden aber dadurch.

Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nachtrag
bar, bietet die größte Erleichterung, unter Garantie für tadelloses Passen. Leib- und
Vorfallbinden, Geradhalter. Langjährige Erfahrung. Reelle Bedienung.

Zwecks Anpassung persönlich zu sprechen in Idstein Mittwoch, den 23.
Mai von 9 bis 12 Uhr im Hotel „Zum goldenen Lamm“.

Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronens

Allen, welche bei dem uns betroffenen
herben Verluste unseres lieben

Theodor

uns ihre Teilnahme bewiesen, beson-
dern Herrn Pfarrer Moser für die trösten-
den Worte am Grabe, dem Kriegerverein,
Soldaten des Gedenkheimes, den Kom-
raden und Kameradinnen für das letzte
Leite und Niederlegung der Kränze, für
die überaus zahlreichen Blumenspen-
den sagen wir unseren tiefgefühlten Dank.

Idstein, 17. Mai 1917.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

J. D. R.

Frau Th. Frankenbach Wwe

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem uns so unerwartet betroffenen
schweren Verluste unseres lieben Entschlafenen

Wilhelm Hahn,

insbesondere Herrn Pfarrer Vieh für
Tröstesworte am Grabe, Herrn Le-
schneider für den Gesang mit den Sch-
kindern am Trauerhause, dem Gesangs-
„Eintracht“ für den erhebenden Gesang
am Grabe und die Niederlegung eines Kränzes
allen aus nah und fern, die ihm das
Leite zur letzten Ruhestätte gaben und
die vielen Kranz- und Blumenspenden
sagen wir unseren innigsten Dank.

Niederseebach, 16. Mai 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen

Junge Arbeiter u. Arbeiterinnen gesucht.

Hilz & Schneider

Ein tüchtiges, erfahrenes

Mädchen

oder alleinstehende Kriegerfrau, die alle Haus-
und auch etwas Feldarbeit versteht, für sofort
1. Juni gesucht.

Friedr. Baum,
Wörsdorf, Wilhelmsh.

Monatsfrau

für 2 Stunden nachmittags gesucht.

Kobergasse

Verloren

1 Portemonnaie mit

Abgegeben bei

L. Schneider, Buchhandl.

2 Walzen (Cambridge)

hat zu verkaufen

Louis M.

Schmiedem.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 20. Mai 1917. Graudi.

Vorm. 10 Uhr.

Lieder: 205, 1-3, 206, 1-3, 206, 6.

Pfarrer Moser.

Abends 8 Uhr

Kriegsgefangene.

Lieder: 280, 67, 8, 5 u. 6.

Defan Ernst.

Katholische Kirche zu Idstein.

20. Mai, 6. Sonntag nach Ostern. Morgens

amt mit Predigt und Segen, nachm. 1. u. 2.

schafsanbacht.

21. Mai. Abends 5 Uhr Maiandacht.

Pfarrer Buscher.